

Pfarrbrief Zwettl/Rodl

Nr. 3 (115) 2018

<http://pfarre-zwettl-rodل.dioezese-linz.at>



Liebe Pfarrbevölkerung!

Die Lektüre des kürzlich erschienenen Buchs von Andrea Schwarz mit dem Titel „Wilde Weihnachten“ hat mich zu folgenden Gedanken inspiriert: Viele von uns gehen mit sehr unterschiedlichen Gefühlen auf die vorweihnachtliche Zeit zu: Da ist zum einen die Freude über den Zauber des Lichts an den Adventkränzen in unseren Häusern und Wohnungen, der besondere Duft von Keksen und Glühwein. Da sind die aufgeregten Kinder, die die Tage bis Weihnachten zählen und das Kommen des Christkinds sehnsüchtig erwarten. Die strahlenden Augen der Kinder zu Weihnachten lassen kaum jemanden unberührt.

Zum anderen denken wir an das Viele, das in den Tagen des Advents zu erledigen ist: Die Weihnachtspost ist zu schreiben, Geschenke wollen besorgt, die Wohnung soll geputzt und der Festtagsbraten vorbereitet werden. Manche sind durch traurige Umstände in eine Situation geraten, die ihr Leben verdunkelt. Sie fragen sich, wie sie angesichts dessen dieses Jahr Weihnachten feiern sollen.

Diese Spannung, die der Advent bereithält, kommt auch in unseren Gottesdiensten zum Ausdruck. „Wir sagen euch an den lieben Advent“, so singen wir. In den Schrifttexten der adventlichen Gottesdienste hören wir: „Seid wachsam, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird.“ (Mt 24,42). Das klingt gar nicht nach „liebem Advent“. Advent ist von seinem Ursprung her eine Zeit, die uns aufrütteln und auf das Wesentliche hinweisen möchte. Advent ist nicht schon Weihnachten – und nicht nur lieb und nett. Die adventliche Zeit will uns lehren, achtsam zu sein, sich mit den Fragen des Lebens auseinander zu setzen und uns auf das Kommen Jesu zu Weihnachten und am Ende unseres Lebens und der Zeiten vorzubereiten. „Advent – das sind nicht schon die hell erleuchteten Weihnachtsbäume, sondern das Licht einer kleinen Kerze in der Dunkelheit. Advent ist die Zeit, in der die Sehnsucht wachsen kann nach gelingendem Leben, nach einem, der zu uns kommt, damit Gerechtigkeit und Friede werde. ... Es geht darum, in diesen Tagen des Advents eine Haltung einzuüben, die

„Ich wünsche ungezähmte Weihnachten mit dem Geschmack von Freiheit, der Lust an der Weite, der Freude am Lebendig-Sein!“ (Andrea Schwarz)



FOTO: PIXABAY

mit Gott rechnet. Die es für möglich hält, dass Gott kommt. Und es geht darum, mich darauf vorzubereiten.“ (Andrea Schwarz, Wilde Weihnachten, Ostfildern: Patmos 2018, S.14f.)

So wünsche ich allen Pfarrangehörigen eine gute Vorbereitungszeit auf Weihnachten, dass wir mit Gott rechnen und ihm einen Platz geben in unserem Leben. Ich wünsche allen, dass er gut ankommen kann und uns hilft, die anstehenden Herausforderungen mit seiner Hilfe zu bewältigen.

Ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und ein gutes Jahr des Herrn 2019 wünscht

P. Wolfgang K. Haudum

P. Wolfgang Haudum



P. Wolfgang Haudum
Pfarrprovisor

Der Bischof ermutigt die Christen des Dekanats zur Mitarbeit in den Pfarren

Bischof Manfred hat in seiner – auf Seite 3 in Ausschnitten abgedruckten – Predigt in St. Martin die Christen des Dekanats zur Mitarbeit in den Pfarren und deren Einrichtungen ermutigt. Er hat auch eingeladen, sich den Veränderungen, die die Zeit mit sich bringt, zu stellen. Tatsache ist, dass Priester und hauptamtliches Personal in der Kirche nicht mehr im gewünschten Ausmaß zur Verfügung stehen. Das hat zur Folge, dass in den Pfarren unseres Dekanats nicht mehr an allen Sonn- und Feiertagen eine Eucharistiefeier gefeiert werden kann. Es ist nötig, über die Pfarrgrenzen zu blicken und einander zu unterstützen. In Zwettl wird aus diesem Grund etwa einmal im Monat eine Wortgottesfeier stattfinden. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für die Grundvollzüge der Kirche zur Verfügung stellen, werden in den Pfarren immer wichtiger. Gott sei Dank gibt es davon in der Pfarre Zwettl eine Vielzahl. Dafür ist im Sinne des Bischofs ganz herzlich zu danken.

P. Wolfgang Haudum, Pfarrprovisor



Firmanmeldung

Die Anmeldung zur Firmvorbereitung ist bis zum 31. Dezember 2018 in der Pfarrkanzlei möglich.

Firmlinge bis Geburtsjahrgang 2007 können im Jahr 2019 gefirmt werden (bitte vormerken: am 28. 4. gestalten die Firmlinge einen Gottesdienst).

PFARRFIRMUNG IN ZWETTL

Sonntag, 30 Juni 2019, 10 Uhr

MitarbeiterInnen Gottes — Mitliebende Gottes

Predigt beim Abschlussgottesdienst der Dekanatsvisitation in St. Martin im Mühlkreis

Liebe Kinder, Schwestern und Brüder!

„Wie viele MitarbeiterInnen habt ihr in der Diözese?“, so werde ich manchmal gefragt. (...) Ich antworte inzwischen: 1,475 Millionen (...), so viele EinwohnerInnen hat nämlich Oberösterreich, und diese sind alle MitarbeiterInnen Gottes, und ich hoffe auch, dass alle in irgendeiner Form, vielleicht ganz verborgen, winzig, klein, Mitliebende Gottes sind. Wir haben gerade im Evangelium gehört: Wer nicht gegen uns ist, ist für uns. Und wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, er wird um seinen Lohn nicht kommen (Mk 9, 41). Wie viele Mitliebende Gottes gibt es im Dekanat, wie viele MitarbeiterInnen Gottes in den Pfarren? Manchmal wird so gefragt: Wie viele Pfarren gibt es, wie viele KatholikInnen, wie viele Pfarrer oder auch wie viele Pfarren hat ein Pfarrer zu versorgen? Aber ich denke, das ist eine Verengung (...), da wird viel übersehen, was eigentlich wichtig ist, und zum anderen werden alle auf die Seite gedrängt, die nicht irgendwo Hauptverantwortung tragen, die aber Entscheidendes für das Zusammenleben, für das Beten, das Feiern, den Glauben einbringen.

In meiner Kindheit ist gerade die Mengenlehre eingeführt worden (...). Das Entscheidende bei der Mengenlehre ist die Klammer und das Vorzeichen: (...) Bei den kirchlichen Zahlen könnte man fragen: Welches Vorzeichen steht da? Das Plus: die Freude, die Dankbarkeit, die Hoffnung, das Ja, das Leben, die Auferstehung. Oder das Minus: der Tod, die Resignation? – Ich durfte mich, zusammen mit Generalvikar Severin Lederhiller und Bischofsvikar Willi Vieböck, in der vergangenen Woche überzeugen, dass Freude da ist, dass Hoffnung gelebt wird, dass im Verborgenen und öffentlich Caritas, Liebe realisiert wird. (...)

Heute Vormittag war ich mit dem Dekanatsjungcharleitungskreis zusammen und die Jugendlichen haben erzählt, dass sie manchmal schon die Freude, die Dankbarkeit der Kinder vernehmen können, auch von den Eltern. Aber oft ist es so, dass das Engagement ganz selbstverständlich genommen wird oder auch kritisiert wird. Dankbarkeit, eine Kultur

der Anerkennung, eine Kultur der Wertschätzung, das ist grundlegend für das Leben in einer Familie, aber auch in einer Pfarrgemeinde, in der Kirche und in der Gesellschaft insgesamt. Ein großes Vergelt's Gott sage ich allen Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinderäten, in der Caritas, im Bildungswerk, den MitarbeiterInnen in der Pastoral, den PastoralassistentInnen, weiters den Diakonen, Priestern und Ordensschwestern, allen Ordensgemeinschaften, auch den Besuchsdiensten. Ich habe mitbekommen, dass bei euch in der Flüchtlingsbetreuung Großartiges geleistet wurde. Dann gibt es viele Vereine, sie müssen nicht unbedingt ein kirchliches Vorzeichen haben, aber sie bringen sich ein für das Gemeinwohl. (...) Da sind die Musikkapellen, heute ist es der Chor, die Liturgie, das sind die Blumen in der Kirche, das sind jene, die die Kirchen reinigen. Da gibt es, vielleicht manchmal etwas dürftig, die Glaubensweitergabe, die Hinführung zur Freundschaft mit Jesus, die Begleitung von Trauernden, die Verbundenheit auch mit der Diözese, mit dem Mariendom und die vielen, die den Kirchenbeitrag leisten. (...) Danke!

(...) Alles Engagement, alles Beten, alles Zeugnis ist letztlich ein Echo der Dankbarkeit, es ist die Weitergabe der Liebe, die wir selbst erfahren dürfen. (...) Wenn sich nicht Menschen im guten Sinn einbringen, selbstlos, dann gibt es keine Freude mehr, dann funktioniert vieles, aber letztlich dünnt die Hoffnung aus. (...) Ihr gebt durchaus Menschen ein Ansehen, Kleinen und Großen, Kindern und Erwachsenen, auch alten Menschen, die nicht übersehen, sondern angesehen werden. Ihr weckt dadurch Lebensfreude, ihr weckt dadurch die Hoffnung.

(...) Es gibt so viele unterschiedliche Begabungen, Talente, die für andere da sind. Wenn einer allein nur für sich musiziert, macht es ihm vielleicht Freude, (...) aber es ist schön, wenn andere damit angesteckt werden. Wenn z. B. junge Leute sich für Kinder einsetzen bei den MinistrantInnen, dann wird das Leben der jungen Leute nicht ärmer, sondern reicher. Alle Talente, alle Begabungen, alle Charismen sind dazu da, dass Gemeinschaft aufgebaut wird, dass Men-

schen der Rücken gestärkt wird. Gerade junge Leute sollen in den Pfarren hören und erfahren: (...) „Wir brauchen dich. Du gehörst dazu. Du bist für etwas gut.“ (...) Ich habe in dieser Woche den Rat gehört: Wir müssen sie, wir dürfen sie in die Verantwortung hineinnehmen. Dann blühen sie auf, dann sind sie auch da. Wir sollen ihnen etwas zutrauen, dann gehören sie auch dazu.

(...) Das Wichtigste in der Kirche, so werden vermutlich die Älteren unter uns sagen, (...) ist die Messe. Und was ist das Wichtigste an der Messe? Die Antwort wäre: Das ist die Wandlung. Also sagt dann der Fragesteller: Das Wichtigste in der Kirche ist die Verwandlung. Da sagen wir dann: Nein, es soll alles beim Alten bleiben. (...) Manches in der Diözese Linz ist ausbaufähig, z. B. die Kooperation über Pfarrgrenzen hinweg. Wenn wir am Status quo festhalten und meinen, es soll so bleiben, wie es ist (...), dann ist es bald am Ende. Veränderung ist eigentlich immer gefordert (...), auch die Beweglichkeit des Denkens, das Lernen, das Hören auf Menschen, die vielleicht (...) sogar radikal in Frage stellen. „Es braucht eine Kirche, die keine Angst hat, in die Nacht der Menschen hineinzugehen (...). Eine Kirche, die im Gespräch ist, es versteht, mit den Jungen ins Gespräch zu kommen (...).“ – Das sind Worte von Papst Franziskus. Er wird nicht müde, das Profil einer missionarischen Kirche zu zeigen und zu leben. Nicht nur an die geografischen Grenzen zu gehen, sondern auch an die Grenzen menschlicher Existenz – das ist der Schmerz, das sind die Ungerechtigkeiten, das ist auch die Sünde, die Schuld. Das ist auch die Erfahrung im Kleinen, aber auch in einer Pfarrgemeinde, in der Kirche: Menschen können nicht mehr miteinander und wollen nicht mehr miteinander. Da dran zu bleiben, da zu sein, ohne die Probleme glatt zu lösen, ist ein Weg des Heilens, der Heilung. Es wäre fatal, wenn wir eine egozentrische Kirche lehren, die Jesus für das eigene Leben beansprucht und die nicht fähig ist, nach außen zu treten. Ich möchte allen danken, die hier MitarbeiterInnen Gottes sind, die Mitliebende Gottes sind.

+ Manfred Scheuer, Bischof von Linz, St. Martin i. M., 29. September 2018

Besuch vom Bischof

Im September war Bischof Manfred Scheuer in Zettl zu Gast

„GEMEINSAM VIELFÄLTIG GESTÄRKT“ – Unter diesem Leitmotiv gab es in der letzten Septemberwoche eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen im Dekanat, die ein Kennenlernen der Diözesanleitung ermöglichten. Am 26. September besuchte unser Bischof Zettl (Bild 1).

Der Vormittag stand ganz im Zeichen der Caritas. 46 Engagierte aus dem ganzen De-

kanat waren der Einladung zum Caritas-Begegnungs-Treffen gefolgt. Auch die Kindergartenkinder stellten sich mit einem Ständchen ein. Sie durften die Bischofsmütze probieren und den Stab halten (siehe Bilder 2, 3, 4, 5, 6).

Am Abend feierte der Bischof mit der Pfarrgemeinde Eucharistie (Bild 7) und bei der abschließenden Agape (Bild 8, 9) gab es viele Gespräche und Austausch. (Predigtgedanken des Bischofs lesen Sie auf Seite 3).





**Bischof Scheuer beim Caritas-
Begegnungstreffen:**
*„Wie viele Caritas-MitarbeiterInnen
hat Zwettl? – Ich hoffe, so viele, wie es hier
Einwohner gibt. Jeder Mensch hat etwas,
das für andere gut ist und sie aufbaut.“*



Wir können mit dem GENUG nicht umgehen

Aber wir sollten es der Schöpfung, der sozialen Gerechtigkeit und auch uns zuliebe lernen

Ein kleiner Bub schaut in die Auslage eines Spielwarengeschäftes und weint herzzerreißend. Die Auslage ist voll mit tollem Spielzeug. Eine ältere Frau neigt sich dem Buben zu und fragt ihn: „Warum weinst du denn, mein Kleiner?“ Dieser antwortet, die Tränen spritzen ihm aus den Augen: „Ich hab das alles schon!“ (Karikatur des deutschen Karikaturisten Gerhard Mester.)

Nicht die Karikatur, aber das Problem, das diese aufzeigt, war Thema einer Veranstaltung, zu der der pfarrliche KBW-Treffpunkt Bildung und der Fachausschuss Schöpfungsverantwortung am 7. November in den Pfarrsaal eingeladen hatten. „Kauft, und alles wird gut?“ lautete der Titel. Es referierte Heidemaria Hofer von Welthaus, der entwicklungspolitischen Fachstelle der Diözese Linz.

Mangel im Überfluss. Heidemaria Hofer zitierte die Sozialwissenschaftlerin Marianne Gronemeyer: „Das Prinzip des Konsumismus ist es, mithilfe der Werbung den Mangel im Überfluss ständig neu zu erzeugen, denn glückliche und zufriedene Menschen unterwerfen sich nicht dem Konsumdiktat.“ Viele Menschen kaufen und können davon kaum ablassen. Etwa, weil sie hoffen, der Gütererwerb steigere ihr Prestige. Auch Neid kann eine Triebfeder sein. So kaufen Menschen, anstatt – und das wären Nachdenkenreize, wie wir aus der Konsumspirale aussteigen können – die Produkte, die der Neuerwerb ersetzen soll, zu reparieren. Oder einander gegenseitig etwas zu leihen oder selbst etwas herzustellen, zu zimmern, zu bauen ... (das Wissen dazu ging allerdings vielfach verloren). Die Glücksforschung weiß, dass das Glück ab einem bestimmten Einkommen nicht mehr steigt. Zusätzlicher Konsum bringt dann keine Befriedigung mehr. Sehr anschaulich drückt das der Satz aus: „Man kann sich ein Bett kaufen, aber nicht den Schlaf.“

Etwas tun. Wir alle können zur Veränderung beitragen. Wir können zum Beispiel die vom Fachausschuss Schöpfungsver-



Bild links: Sportbekleidung wird großteils in Südostasien, Zentralamerika, Afrika und Osteuropa gefertigt. Dort ist die Produktion am billigsten. Bezahlt werden oft Hungerlöhne, aber die großen Markenfirmen machen große Profite.

antwortung ausgeteilten wiederverwendbaren Säckchen zum Obst- und Gemüseinkauf mitnehmen und diese statt der Nylonsackerl verwenden. Wir können Produkte aus der Region kaufen. Ein Beispiel dafür sind die Bio-Jeans der Firma Naturfaser Fölser NFF aus Helfenberg. – Herr Fölser präsentierte einige Waren bei dieser Veranstaltung. – Wir können darauf achten, dass wir fair gehandelte Produkte kaufen. – Ein kleiner EZA-Stand wurde bei der Veranstaltung von der Katholischen Frauenbewegung betreut. – Wir können Solidarität zeigen, indem wir zum Beispiel kleine Weihnachtsgeschenke kaufen, die die Initiative Christlicher Orient (ICO) mit der Aktion „Licht für Bethlehem“ anbietet. – Auch solche Produkte konnte man im Rahmen der Veranstaltung kaufen.

Mehr und weniger. Wir sollen uns mehr Gedanken machen, ob wir wirklich brauchen, was wir kaufen, und uns mehr Zeit lassen beim Kaufen, wir sollen mehr teilen statt besitzen und mehr selber produzieren. Wir sollen mehr reparieren und wiederverwerten. Wir können darauf achten, dass wir Produkte kaufen, deren Produktion und Entsorgung weniger

Energie und Ressourcen verbrauchen, und dass sie weniger Transport-Kilometer bis zum Verkauf hinter sich haben, dass ihre Produktion weniger die Umwelt belastet (z. B. bio). – Mit diesen Tipps schloss der Vortrag.

So geht es weiter. Seit dem Vorjahr gibt es den pfarrlichen Fachausschuss Schöpfungsverantwortung (siehe dazu folgende Seite). Am 13. Februar laden das KBW und der Fachausschuss gemeinsam zu einer Veranstaltung ein: Pfarrer Mag. Wolfgang Haudum wird zur Papstencyklika „Laudato si“ sprechen, danach wird der berührende und aufrüttelnde Film „Papst Franziskus – Ein Mann seines Wortes“ gezeigt (siehe Seite 18).



KBW-Vortrag mit Heidemaria Hofer

Neues aus dem Fachausschuss Schöpfungs- verantwortung

Eines unserer Ziele:

**WIR VERSUCHEN, UNSEREN
VERBRAUCH AN RESSOURCEN
SO IN DEN GRIFF ZU BEKOM-
MEN, DASS WIR FÜR DIE
NÄCHSTEN GENERATIONEN
UNSEREN LEBENSRAUM
ERHALTEN.**

Eines unserer zukünftigen Projekte ist der regelmäßige Verkauf von Fair-Trade-Produkten. Dafür wird ein Kasten angefertigt, der im Pfarrheim jeden ersten Sonntag im Monat am Vormittag seine Türen öffnet und zum Kauf von fair gehandelten Produkten einlädt (Tee, Kaffee, Gewürze, Reis, ...) Voraussichtlicher Beginn ist am ersten Adventssonntag (2. Dezember).

Mit dem „Impuls des Monats“ im Schaukasten am Kirchenplatz in Zwettl wollen wir wichtige Themen zur Sprache bringen: Etwa sorgsame Wassernutzung oder respektvoller Umgang mit Ressourcen.

Wir veranstalten und laden ein zu:
Kleidertausch (siehe Kasten rechts).
Vortrag und Franziskusfilm (Seite 20)

Kleidertausch statt Kleiderkauf

Die Herstellung neuer Kleidung verbraucht viel Energie und Ressourcen, deshalb veranstaltet der Fachausschuss Schöpfungsverantwortung der Pfarre Zwettl am 11. und 12. Jänner 2019 den ersten Kleidertausch, bei dem umweltbewusste ZwettlerInnen gut erhaltene Kleidungsstücke tauschen können.

MIRJAM FROSCHAUER

Wer kennt sie nicht, diese Kleidungsstücke, die man zwar im Schrank hat, aber eigentlich nicht mehr trägt? Tauschen schont den Geldbeutel, ist eine Alternative zur Wegwerfgesellschaft und: Tauschen macht Spaß!

Wer Lust bekommen hat, mitzumachen, sollte die Tauschregeln kennen: Tauschen kann nur, wer am Vortag etwas bringt: maximal 15 Teile (Kleidung für Erwachsene und Jugendliche, Schmuck, Accessoires). Genauso viel wie ihr mitgebracht habt, dürft ihr wieder mit heim nehmen. (Unterwäsche, Socken, Beschädigtes, Verfärbtes wird nicht getauscht). Was am Tauschtag übrig bleibt, wird an eine caritative Organisation gespendet. Natürlich soll auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Es gibt Kaffee, Kuchen und Musik.

So funktioniert's:

- 1) Schrank durchstöbern, „ausmisten“.
- 2) Nur Einwandfreies einpacken.
- 3) **Abgabe im Pfarrheim Zwettl: Freitag, 11. Jän.** von 16 bis 18.30 Uhr Bitte max. 15 Stücke abgeben. (Kleidung wird durchgesehen und Stückzahl auf Tauschpass vermerkt)
- 4) **Kleidertausch, Samstag, 12. Jänner:** Von 14 bis 17 Uhr darf probiert, getauscht und gestöbert werden. Geld braucht ihr nicht.
- 5) Von 17 – 18 Uhr können dann auch andere Interessierte (die am Vortag keine Tauschware gebracht haben) dazu kommen und gegen eine Spende Kleidung aussuchen und heimnehmen.



Tauschen statt kaufen

Müll vermeiden:

Schülertipps für den Jausenkauf
EVA FROSCHAUER



FOTOS: FROSCHAUER

Stoffsackerl. Um beim Kauf der Schuljause Plastik-Müll zu sparen, habe ich mir angewohnt, immer ein Stoffsackerl in der Schultasche zu haben, um nicht in Versuchung zu geraten, mir an der Kassa eine Einkaufsstüte aus Plastik zu besorgen.

Eine leere Jausenbox habe ich auch fast immer dabei. Statt bei fertig verpackten Jausenweckerln/Salaten/Obstsalaten zuzugreifen, lasse ich mir lieber an der Theke die Jause frisch herrichten. Sie wandert dann entweder gleich in die Jausenbox oder bleibt für die Jause zwischendurch gleich unverpackt in der Hand. Das ist an der Kassa kein Problem.

Papiersackerl mehrmals verwenden. Ich kaufe oft Gebäck von der Backbox.

Anstatt mir jedes Mal ein neues Gebäcksackerl aus dem Regal zu nehmen, trage ich meistens ein bereits gebrauchtes bei mir. Es lässt sich ja einige Male verwenden. Man muss das Gebäck auch nicht mit dem Einweghandschuh aus der Schütte entnehmen — die Gebäckzange schon die Umwelt mehr.

Jause zu Hause vorbereiten. Für Salate/Obstsalat ... Messer und Gabel einpacken und selber schnipseln. Nicht vergessen: Trinkflasche von zu Hause mitnehmen!

Unverpacktes Einzelobst nehme ich auch oft gerne anstatt Süßigkeiten. Äpfel, Birnen oder Orangen gibt es meist auch einzeln, und der Körper freut sich über die Vitamine.

Könige und Königinnen gesucht



Sternsinger-Proben:

Sonntag, 9. 12. 2018, 10.45 Uhr
Sonntag, 16. 12. 2018, 10.45 Uhr
Sonntag, 23. 12. 2018, 10.45 Uhr

Alle Kinder, die bei der Sternsingeraktion mitmachen möchten, um Geldspenden für Mitmenschen in Armutsregionen zu ersingen, sind herzlich eingeladen.

Kommt einfach zu den drei Proben: Sie sind im Pfarrheim nach der 10 Uhr-Messe im Jungschar-Raum. Bitte auch den 6. Jänner reservieren, da sind alle Sternsinger beim Gottesdienst um 10 Uhr dabei. (Infos bei Mirjam Froschauer, 0650-250 25 33)



Jungschar-Stunden:

Samstag, 8. 12. 2018
Samstag, 22. 12. 2018
Samstag, 19. 1. 2019
Samstag, 2. 2. 2019

Die Jungscharstunden sind im Pfarrheim; immer von 9.30 bis 11.30 Uhr. Mitmachen können alle Mädels und Burschen, die zwischen sechs und 15 Jahre alt sind.

Weihnachten mit Kindern feiern

Tipps für eine erfüllte gemeinsame Zeit

Damit ein freudvolles Weihnachtsfest in der Familie leichter gelingt, braucht es Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse aller Familienmitglieder und ausreichend Ruhe und Zeit.

„Ankommen“. Die Zeit um Weihnachten ist die Gelegenheit, die gelebten Traditionen einmal kritisch zu sichten, im Bedarfsfall zu reduzieren, zu verändern oder auch einmal Neues zu probieren. Manchmal ist weniger auch mehr. Überlegen, wo wird gefeiert und reicht vielleicht auch eine Bescherung?

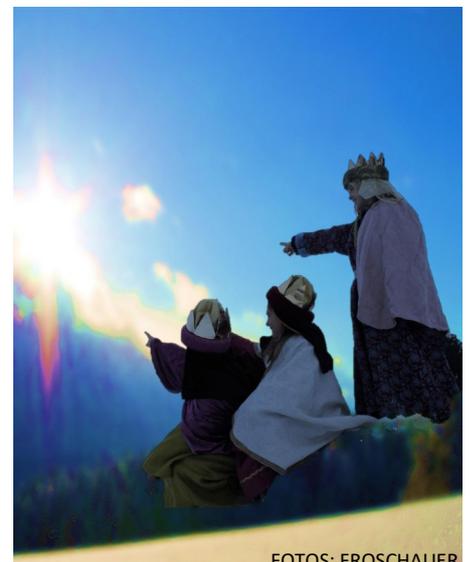
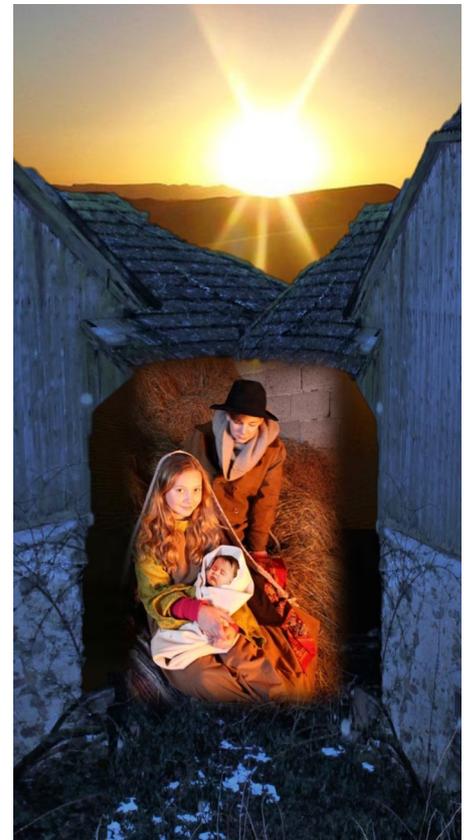
Umgang mit Geschenken. Der Sinn von Weihnachtsgeschenken liegt darin, die Freude am Leben zu teilen. Einen tiefen Grund für die Geschenke könnten wir darin sehen, dass wir Gott in unserer Mitte wissen – das feiern wir. Er kommt immer wieder neu bei uns an, begegnet uns in konkreten Menschen und Alltagssituationen. Einander zu zeigen und zu sagen, dass man sich schätzt, tut wohl. – Geschenkte Zeit ist oft mehr „wert“ als teure Präsente aus der Auslage!

Heiliger Abend: ruhiges Programm. Am Weihnachtsabend sollte genug Zeit und Ruhe zum Feiern, zum Reden, zum Beisammensein, zum Spielen, ... sein.

Rituale. Sich jährlich wiederholende Rituale sind (vor allem auch für Kinder) hilfreich. Zum Beispiel gemeinsam den Christbaum schmücken und die Krippe aufstellen. Spazieren gehen, um Moos für die Krippe zu suchen, ein bisschen aufräumen, räuchern, Kerzen entzünden; ein Gericht kochen und essen, das es nur einmal im Jahr an diesem Tag gibt.

Feiern beim Christbaum. Das Weihnachtsevangelium lesen, Lieder singen. Miteinander (d. h. der Reihe nach hintereinander) die Geschenke auspacken, bestaunen und sich dabei gemeinsam freuen; sich gegenseitig etwas Nettes sagen, zum Beispiel, was man aneinander schätzt und wofür man einander dankbar ist.

Mehr Ideen dazu unter:
www.dioezese-linz.at/Weihnachten





Gelungene Ausstellung: „Mit Festen und Heiligen durch's Jahr“

Von 13. bis 21. Oktober präsentierten die Goldhauben- und Kopftuchgruppen des Bezirks alte Handwerkskunst im Zwettler Pfarrsaal.

Heiligenbilder, Wachsstöcke, filigrane Klosterarbeiten, ... Viele Gruppen aus angrenzenden Orten gestalteten aufwendig dekorierte Tische zu den kirchlichen Festen im Jahreskreis und zu ausgewählten Heiligen. Sogar hübsch gestaltete Lesezeichen mit Beschreibungen der Heiligen gab es zum Mitheimnehmen. Die Ausstellung war ein interessanter Beitrag zur Bewusstmachung unseres volkskulturellen Erbes und ein Streifzug durch fast vergessene Volksfrömmigkeit und Bräuche rund um die großen Feste im Jahr.



Der Nikolaus kommt bald. Links Tochter und Enkelin vom langjährigen Orts-Nikolaus Friedl Schraml, rechts die Obfrau der Zwettler Goldhaubengruppe Theresia Reisenberger. FOTOS: FRO

Weihnachten mit allen Sinnen Sterne nicht nur aus Keksteig

Die überlieferte Erinnerung an den Stern von Betlehem, der die Geburt Christi anzeigte, prägt bis heute unsere Weihnachtszeit. Wir kleben Sterne an die Fenster und essen sie in Form köstliche Kekse. Das alles macht auch Kindern Freude.

Wie wär's mit einem Obstmandala in Form eines Sternes? Äpfel, Birnen, Nüsse, Mandarinen, Maroni, Rosinen, ... Früchte der Saison lassen sich wunderbar zu einem schönen Stern auflegen. Das lässt sich auch spielerisch im Familienkreis tun, und ein Selfie der KünstlerInnen mit dem fertigen Kunstwerk als Weihnachtsgruß freut bestimmt auch Freunde und Verwandte.

Wer lieber Lust auf Pikantes hat, lässt Kinder Sterne aus Käse ausstechen (nicht zu dünn). Eine längs mit dem Sparschäler in Streifen geschnittene Gurke wird auf einen Zahnstocher gefaltet (siehe Bild rechts unten). Das Weihnachtsbäumchen findet in einem ausgestochenen Polenta-Stern Halt. Dazu passt Pasta Sciutta. Viel Spaß beim miteinander Kochen!



**Sterne zum
Genießen**

FOTO: FROSCHAUER

Fast revolutionäres Zuhören

Papst Franziskus mahnte bei der Jugendsynode
im Oktober, stärker auf junge Menschen zuzugehen

„Fast revolutionär“ nannte einer der 36 Jugendlichen, die an den Beratungen der Jugendsynode teilnahmen, dass die Kirche bei einer Synode jungen Menschen ausgiebig zuhört.

Im heurigen Oktober versammelte der Papst etwa 270 Bischöfe zur Jugendsynode „Jugend, Glaube und Berufungsunterscheidung“ in Rom. Auch Nicht-Bischöfe, darunter Jugendliche unter 30 Jahren verfolgten als „Auditoren“ die Beratungen — als Zuhörende, die sich zu Wort melden konnten, aber kein Stimmrecht hatten. — Monate vor den Beratungen in Rom nahmen weltweit 221.000 Jugendliche an einer vorbereitenden Befragung im Internet teil.

Brief an die Jugend. Die Synodenväter (Bischöfe) haben ergänzend zum Abschlussdokument einen Brief an die Jugend verfasst. Darin schreiben sie unter anderem, die Schwächen und Sünden der Amtsträger sollen kein Hindernis für das Vertrauen der Jugend sein. „Die Kirche und die Welt brauchen dringenden Euren Enthusiasmus. Werdet zu Begleitern der Schwächsten, der Armen, der vom Leben Verwundeten.“

Die Ohren vollgeredet. Bei einer Messe bat Franziskus die Jugendlichen um Entschuldigung dafür, dass die Kirche ihnen oft nicht zugehört habe. Zugleich mahnte er, stärker auf junge Menschen zuzugehen und dabei weder doktrinär noch moralistisch zu sein. „Ich möchte den jungen Menschen im Namen von uns Erwachsenen sagen: Verzeiht uns, wenn wir euch oft kein Gehör geschenkt haben; wenn wir, statt euch unser Herz zu öffnen, eure Ohren vollgeredet haben.“

Mehr Verantwortung für Laien. Das 55seitige Schlussdokument bekennt sich zu einer stärkeren Öffnung für Laien. Manches klingt sehr nach Aufbruch. Etwa, wenn die Bischöfe meinen, eine Kirchenreform sei notwendig, um glaubwürdig zu sein. Oder wenn das Dokument davon spricht, dass es in der Kirche mehr Partizipation und Verantwort-

ung auch für Laien geben müsse — besonders für Jugendliche und Frauen. — Oder wenn sich die Bischöfe gegen einen „Klerikalismus, der viele von Entscheidungsprozessen ausschließt“ wenden, wie auch gegen eine „Klerikalisierung der Laien“. Ebenso der Befund, dass die Kirchenleitung in der Kritik Jugendlicher auch einen Ruf Gottes zur Umkehr und zur Erneuerung der Strukturen hören müsse.

Sexualmoral schafft Entfernung. Dass die Kirche bei vielen Jugendlichen an Glaubwürdigkeit verloren hat, ist den Bischöfen bewusst. Sie nennen dafür auch Gründe: etwa die Missbrauchs- und Finanzskandale, die Unfähigkeit kirchlicher Amtsträger, auf Jugendliche einzugehen, fehlende Verständlichkeit der Lehre sowie Autoritätsdenken und Beharren auf Leitungskompetenz. Auch die katholische Sexualmoral sei ein Grund für die Entfernung von der Kirche.

Ein Dokument für die Weltkirche. „Das Abschlussdokument hat mich in manchen Punkten überrascht, in anderen geht es nicht so weit, wie ich es mir wünschen würde“, fasst Eva Wimmer (siehe auch Kasten auf der rechten Seite) ihr Resümee der Jugendsynode zusammen. Sie setzt fort: „Da es aber ein Dokument für die ganze Weltkirche ist, bin ich zufrieden.“ Während der Synode habe es schon Momente gegeben, wo sie sich dachte: „Was passiert da gerade? Das finde ich nicht gut.“ Etwas mehr Mut hätte sie sich beim Thema Sexualität erwartet ... „Ich hätte es begrüßt, wenn mehr in den Blick genommen worden wäre, wie Beziehungen gelebt werden – mehr ‚Wohnzimmer‘, weniger ‚Schlafzimmer‘.“



FOTO: FROSCHAUER



Jugendliche machen sich Gedanken über die Zukunft

Eine junge Stimme aus Zwettl zum Thema:

Lisa Jungwirth hat über ihren Zugang zu Kirche und Glaube nachgedacht und teilt mit den LeserInnen ihre Gedanken:

Hast du von der Jugend-Synode gehört oder gelesen?

Die Jugend-Synode war über diverse Medien öfter für mich präsent, da ich mehrmals mit ihr im Rahmen der Fernsehnachrichten konfrontiert war.

Bist du in der Gemeinschaft der Kirche verwurzelt und beheimatet? Gab es da Möglichkeiten/Raum für dich?

Meine Eltern haben mir in meiner Kindheit bereits — für mich noch heute wichtige — Rituale mit auf den Weg gegeben, die im Zusammenhang mit der Kirchengemeinschaft und dem Glauben stehen. Ein Weihnachtsfest ohne traditioneller Weihnachtsgeschichte und ohne die Christmette ist für mich weniger festlich und feierlich.

Angebote der Pfarre, wie zum Beispiel die Bibliothek oder den Einsatz als MinistrantIn oder LektorIn, habe ich als Kind und später als Jugendliche immer gerne angenommen und mich durch das Vorlesen im Gottesdienst, als MinistrantIn oder als MitarbeiterIn in der Bibliothek als wert-



kunft unserer Welt. FOTO: FROSCHAUER

„Riskiert etwas!“

Die Oberösterreicherin Eva Wimmer (21 Jahre) erlebte die Jugendsynode im Oktober in Rom aus nächster Nähe mit. Wimmer studiert Theologie in Graz und war Vorsitzende der Katholischen Jugend Oberösterreichs. Schon bei der Vorsynode im Frühjahr mit 300 teilnehmenden Jugendliche aus aller Welt trat sie Österreich.

Nach der Vorsynode vermittelte Eva Wimmer den bei der Bischofskonferenz in Mariazell im Juni 2018 versammelten österreichischen Bischöfen die Anliegen der Jugend: „Wir wollen als junge Menschen in der Kirche besser gehört werden, wir wollen mehr Platz bekommen und wir wollen mehr Verantwortung übernehmen.“ Sie legte den Bischöfen

einen Satz des Papstes aus seiner Eröffnungsrede der Vorsynode ans Herz: „Riskiert etwas! Wenn ein junger Mensch mit 20 Jahren nichts riskiert, dann ist er bereits mit 20 Jahren alt und ich will keine alte Kirche, sondern ich will eine junge Kirche, die lebendig und aktiv ist. Also riskiert etwas!“

Positiv schätzt Eva Wimmer die am 27. Oktober zu Ende gegangene Jugendsynode ein. Sie drängt aber darauf, dass nun mit den Ergebnissen in Österreich weitergearbeitet werde. „Wir haben erkannt, dass es eine Austauschplattform zu Jugendthemen in Österreichs Kirche braucht. Es darf aber nicht beim Reden bleiben, sondern etwas soll in die Tat umgesetzt werden.“ Dazu brauche es den Dialog. (Lesen Sie dazu den Bericht auf der linken Seite.)

geschätzten und gebrauchten Teil einer Gemeinschaft gesehen.

Für welche Themen sollte sich die offizielle katholische Kirche einsetzen und stark machen?

Die Veränderungen, die ich mir von der katholischen Kirche wünschen würde, und die dieser wahrscheinlich nicht ausbleiben werden, wenn sie modern und beständig bleiben beziehungsweise werden möchte, reichen von Kleinigkeiten, wie beispielsweise einer aktuelleren Aufmachung der Gottesdienste in Bezug auf Formulierungen und Gendergedanken, bis zu Anpassungen in größeren Dimensionen. Eine Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Beziehungsstatus oder sexueller Orientierung hat in einer Gemeinschaft, die Offenheit, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und eine Integration für jede und jeden verspricht, keinen Platz — weder auf ihre Mitglieder, noch auf ihre leitenden Positionen bezogen. Auf eine freie Entfaltung der leitenden Personen sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden, da sie nur dann Leistungsfähigkeit und Energie für ihre Arbeit innerhalb einer Gemeinschaft aufbringen können, wenn sie so leben dürfen, wie sie wollen.

Du bist Christin — was gefällt dir am christlichen Glauben?

Die Strukturen und Orientierungsmöglichkeiten am Glauben sind es, die ich schätze und mag. Eine Gemeinschaft wird ge-

schaffen und gelebt, indem gleiche Ansichten vertreten werden und Werte, die allen wichtig scheinen, eine zentrale Rolle einnehmen. Die Feste und Bräuche, die im Glauben verankert sind, lassen Ziele und Schwerpunkte im Alltag entstehen, die ihn lebenswert und spannend machen. Ich weiß, was mich erwartet, wenn sich bestimmte Feste nähern, das schafft Ordnung und eine gewisse Gelassenheit im Leben, die mir sonst manchmal fehlt. An meinem Glauben schätze ich, dass er in der Lage ist, zu tragen und zu leiten, ohne sich mir aufzuzwingen.

Haben deine Freunde/Bekanntnen einen Bezug zur Kirche?

In meinem Freundeskreis finden sich vorwiegend Menschen, die zwar auf dem Papier dem christlichen Glauben angehören, in ihrem Leben jedoch wenig Bezug dazu haben. Viele leben ihren Glauben in einem mir ähnlichen Ausmaß, interessieren sich durchaus für christliche Traditionen, Bräuche und Feste, engagieren sich darüber hinaus jedoch nicht mehr in oder für die Kirchengemeinschaft. Andererseits finden sich einige Menschen in meinem Freundes- und Bekanntnenkreis, die sich musikalisch, durch den Lektorendienst oder in Form von Jungschartätigkeiten oder sogar einem Theologiestudium bewusst dem Glauben zuwenden.

Durch meine Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin erlebe ich in meinen Praktika häufig, wie Patien-

ten Kraft im Glauben schöpfen, wenn sie sich in einer Lebenskrise befinden und sich neu orientieren müssen. Das beschäftigt mich und bietet mir Anreize, mich mit den verschiedenen Glaubensrichtungen auseinanderzusetzen und meinen eigenen Zugang zu Glaube und Religion zu hinterfragen.

Wo wünschst du dir, dass die Kirche für die Menschen da ist?

Ich persönlich würde mir wünschen, dass die christliche Kirche ihre enorme Reichweite ernst nimmt und sich nicht nur um Hilfestellungen jenseits der Landesgrenzen annimmt, sondern auch Perspektiven und Unterstützungen für jene schafft, die in unmittelbarer Nähe Hilfe brauchen. Eine Gemeinschaft in diesem Größenausmaß kann durch geschickte Öffentlichkeitsarbeit viele Menschen erreichen, motivieren und animieren, für ihre Mitmenschen einzustehen. Es muss nicht sofort die ganze Welt verbessert werden, wenn es bereits in der eigenen Umgebung so viel Raum für Veränderung und Verbesserung gibt.



FOTO: PRIVAT

Lisa Jungwirth
20 Jahre,
in Ausbildung zur
Diplomierten Gesundheits- und
Krankenpflegerin

Frauen.Leben.Stärken.



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG
IN OBERÖSTERREICH

Die Katholische Frauenbewegung schafft Begegnungsräume für Frauen

Heuer starteten wir das neue Arbeitsjahr in der Bründlkirche in Putzleinsdorf unter dem Motto „Frauen.Leben.Stärken“.

KFB ZWETTL/RODL



Von Beginn an hat es sich die Katholische Frauenbewegung zum Ziel gesetzt, Frauen in ihren vielfältigen Lebenssituationen zu stärken und zu unterstützen. Wie geschieht das?

Indem wir Räume öffnen, in denen sich Frauen begegnen können, sich vernetzen und einander ermutigen (z. B. das Frauenfrühstück nach dem Gottesdienst an jedem ersten Freitag im Monat oder das Pfarrcafé am 3. Februar).

Indem wir Zugänge zu christlicher Spiritualität erschließen, die sich am Evangelium orientiert und ein gutes Leben für alle will.

Indem wir Frauen ermächtigen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, hier und in den Ländern des Südens. Bildung ermöglicht uns die Reflexion unseres Lebens und der Gesellschaft, sie erweitert unseren Horizont.

Indem wir öffentlich für unsere Werte eintreten.

Indem wir die Kraft des Miteinanders von Frauen zur Gestaltung von Kirche und Gesellschaft nutzen.

Einige Impulsfragen können jede einzelne von uns zum Nachdenken anregen und aktiv werden lassen:

Wie gestalten Frauen in Zwettl, in meiner Nachbarschaft, im Freundes- und Familienkreis ihr Leben?
Wo sind Bruchstellen und Stolpersteine?
Wie wird Frauenleben gefördert?

Wir müssen sensibel werden und bleiben, wenn in unserem Umfeld Grenzverletzungen passieren. Seien wir mutig und stark, darauf adäquat zu reagieren.

Wir Frauen haben viel Kraft und Stärke in uns, und mit dem Segen Gottes können wir viel bewegen.

Wir wünschen allen eine erfüllte Adventzeit!

Kfb-Termine

JEDEN ERSTEN FREITAG IM MONAT

Frauenmesse: 8 Uhr, Pfarrkirche
anschließend Frühstück

DONNERSTAG, 13. DEZEMBER

Weihnachtsfeier der kfb:
14 Uhr, Pfarrheim

SONNTAG, 3. FEBRUAR 2019

Pfarrcafé mit EZA-Markt: vormittags

FREITAG, 29. MÄRZ 2019

Kreuzweg für Frauen
auf den Pöstlingberg: 15 bis 17.30 Uhr
Treffpunkt: Petrinum Linz

Im Gehen des Kreuzweges zur Basilika blicken wir auf das Wesentliche im Leben und können Fragen nach Sinn und Ziel unseres Alltags neu überdenken.



Ausflug der kfb zur Bründlkirche (Foto links oben) nach Putzleinsdorf

FOTO: KFB

Stern der Hoffnung



ADVENTSAMMLUNG.

60 JAHRE
 FÜR EINE GERECHTE WELT
SEI SO FREI
 KMB

SEI SO FREI® für eine gerechte Welt ■ www.seisofrei.at



FOTOS: SEI SO FREI

Wo Wasser, da Ernte (Bild oben)
 Wasserbecken in Peru (Bild unten)

Wasser zum Leben!

Die Spendenaktion „Sei so frei“ hilft Bauern in Peru

Das Leben der Kleinbauernfamilien in den Bergen Perus ist geprägt von Entbehrungen und harter Arbeit. Die Felder an den steilen Hängen auf 2800 Meter Höhe werden mühevoll von Hand bestellt. Seit einigen Jahren bedroht eine Trockenheit die Ernte, viele Kinder sind unterernährt. „Sei so frei“ hilft!

HANS ENZENHOFER

Werte Pfarrgemeinde!

Wie jedes Jahr vor der „Sei so frei“-Sammlung zu Weihnachten möchte ich ein Projekt vorstellen.

Hilfe gegen die Trockenheit. Dringend benötigte Wasserbecken dienen als Speicher. Damit kann die Trockenheit überbrückt werden. MINKA, die lokale

Partnerorganisation von SEI SO FREI, begleitet die Bergbauernfamilien bei der Umstellung auf biologische Landwirtschaft. Diese Starthilfe ermöglicht Selbstständigkeit und sichert Einkommen. MINKA, das ist ein Wort aus der INKA-Sprache Quechua, bedeutet Zusammenarbeit. Helfen wir gemeinsam den Bergbauernfamilien.

Ihre Spende schenkt Wasser und Leben!

25 Euro versorgen eine Familie mit Bio-Saatgut. 43 Euro ermöglicht die Anschaffung eines Ernte-Sets bestehend aus einer Scheibtruhe, einer Pflanzschere und Erntemesser. 500 Euro kostet die Errichtung eines Wasserspeichers für eine Familie.

Jeder Beitrag ist eine wertvolle Unterstützung! Vielen Dank und Vergelt's Gott!



Männertag

der Katholischen Männerbewegung

SAMSTAG, 8. DEZEMBER

7.30 Uhr: Messe für verstorbene KMB-Mitglieder in der Pfarrkirche
8.30 Uhr: Männertag im Zwettlerhof

Bericht über Aktivitäten im vergangene-n Jahr und Aktuelles in der KMB.

Als Referenten zum Jahresthema konnten wir Herrn Mag. Wolfgang Bögl für einen Vortrag gewinnen:

„Dazugehören. Wir mischen mit“

Bögl ist Theologischer Assistent der KMB und Dipl. Ehe-, Familien- und Lebensberater sowie Mediator.

Auf zahlreichen Besuch hofft das KMB-Team



FOTO: PIXABAY

Wir gedenken unserer Verstorbenen

*Unsere Seele gleicht der Sonne,
hier geht sie unter, um im selben
Augenblick in einer anderen Welt
strahlend aufzugehen. (unbekannt)*



Gottfried Kapeller

4030 Linz, Blümelhuberstraße 18

09. 07. 1954 — 13. 09. 2018

Pensionist

3 Kinder: Peter, Karin, Alexander



Johann Rechberger

4180 Zwettl, Am Anger 2

20. 05. 1933 — 19. 10. 2018

Pensionist, verheiratet

keine Kinder



Margarete Ollmann

4180 Zwettl, Langzwettl 21

30. 06. 1937 — 05. 11. 2018

Pensionistin

7 Kinder: Ferdinand, Margarete, Josef,
Traudi, Klaus, Maria, Bernhard



FOTO: PIXABAY

*advent –
raum der stille
damit die hoffnung in uns ankommt*

*wenn christus kommt
dann kommt mit ihm wasser
in die wüste,
erblühendes leben
in verdorrte landschaft,
neue frische
in unsere ausgetrockneten herzen*

*advent –
einen raum der stille
in uns zulassen und heil werden*

M.F.

FOTO: PIXABAY

Trauungen

Christoph Peter Hofer und
Nicole Gertrude Brunner gaben
sich in der Pfarrkirche Zwettl am
29. September 2018 das Ja-Wort.

Wir gratulieren!



PIXABAY

Ein Essen zum Abschied und Ausklang im Betreubaren Wohnen.

Irmi Gringerer bekochte die Hausbewohner und die neue Hauskoordinatorin Petra Tlusty (vorne links)
FOTO: GRINGERER



Danke!

Irmi Gringerer beendet ihre Tätigkeit bei der Caritas:

Ich habe vor fast 25 Jahren bei der Caritas als mobile Altenfachbetreuerin und Teamleiterin begonnen, war später für pflegende Angehörige zuständig und im Palliativ- und Hospizteam tätig. Nach fast zwölf Jahren im Betreubaren Wohnen als Hauskoordinatorin, beende ich nun meine Tätigkeit bei der Caritas. Ich bedanke mich bei allen für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Ich werde mich weiterhin pfarrlich engagieren, etwa beim monatlichen gemeinsamen Mittagstisch, im Besuchsdienst und bei der Pfarrcaritas.

Ich habe viele ältere und schwerkranke Personen und Menschen in teilweise schwierigen Pflegesituationen begleitet und konnte dabei viele positive Erfahrungen in der Schule des Lebens machen.

Von Jugend an begleitet mich eine Frage – wie ein roter Faden: Was ist mir wichtig im Leben? An den Antworten zu dieser Frage will ich dran bleiben: mich immer bemühen, es gut zu machen; bei Unrecht nicht wegschauen; meine Meinung vertreten; neue Aufgaben anpacken; mir selbst Gutes tun; das Kind in mir lebendig halten und mir dankbar bewusst machen, was in der Vergangenheit schon alles gut gegangen ist. Es freut mich, dass ich eine kompetente Nachfolgerin gefunden habe: Frau Petra Tlusty (siehe Beitrag links).

Mit einem Zitat zum Nachdenken möchte ich schließen:

*Stein auf Stein,
Augenblick für Augenblick.
So errichten wir das Gebäude
unseres Lebens.*

*Ob darin triste Öde herrscht oder die
Lebensfreude Feste feiert, liegt auch
viel an uns selbst.*

(Kristiane und Volker Wybranietz)

Neue Hauskoordinatorin im Betreubaren Wohnen Zwettl/R.

Petra Tlusty tritt in die Fußstapfen von Irmi Gringerer.



Petra Tlusty
Hauskoordinatorin
im Betreubaren
Wohnen

Grüß Gott!

Mein Name ist Petra Tlusty und ich möchte mich im Rahmen dieses Pfarrbriefes bei Ihnen vorstellen. Ich wohne mit meinem Mann und meinen zwei Töchtern am Stadtrand von Linz. Vor meiner Karenzzeit war ich mehrere Jahre als Diplomkrankenschwester in unterschiedlichen Bereichen tätig. Während der Baby- bzw. Familienzeit absolvierte ich die Ausbildung zur Montessoripädagogin und studierte anschließend Gesundheits- und Sozialmanagement.

Seit März 2014 arbeite ich als Regional-Koordinatorin der Caritas OÖ im Bezirk Urfahr Umgebung. Meine Aufgaben im Rahmen dieser Tätigkeit sind sehr vielfältig: Menschen in Not entsprechende Hilfe vermitteln, Begleitung und Unterstützung der pfarrlichen Caritasarbeit

anbieten, die Präsenz der Caritas im Bezirk stärken, Ansprechperson für Freiwilligenarbeit sein. Auch der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit der Caritaseinrichtungen in der Region untereinander, sowie mit anderen sozialen Dienstleistern braucht Förderung.

Mit November 2018 übernahm ich zusätzlich die Hauskoordination des Betreubaren Wohnens hier in Zwettl. Aufgrund der langjährigen, sehr engagierten Tätigkeit meiner Vorgängerin Irmi Gringerer, der ich an dieser Stelle nochmals herzlich Danke sagen möchte, habe ich das Gefühl, in ein Haus mit angenehmer Atmosphäre zu kommen. Im Sinne Maria Montessoris ist es mein Bestreben, unter dem Motto „So viel Selbständigkeit wie möglich, so viel Hilfe wie nötig“ diese Arbeit fortzusetzen. Dabei hoffe ich auf eine gelingende und gute Zusammenarbeit mit allen. Ein Zitat von Søren Kierkegaard, das mich schon seit längerer Zeit begleitet, lautet: „Verstehen tut man das Leben nur rückwärts, leben muss man es aber vorwärts.“ So freue ich mich über diesen neuen Abschnitt in meinem Leben und gehe frohen Mutes an die neue Aufgabe heran.

Petra Tlusty

Mobil: 0676- 87 76 20 10
petra.tlusty@caritas-linz.at

Die Bibliothek in Zwettl/R. hat 330 Stunden im Jahr geöffnet

Lesen Sie hier, was die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre und Marktgemeinde im Laufe eines Jahres für ihre LeserInnen tun. Bibliotheksleiterin Margit Ratzenböck hat es in einem Brief zusammengefasst:

Liebe ZwettlerInnen und alle anderen LeserInnen des Pfarrbriefes!

Was machen die 17 ehrenamtlichen Mitarbeiter das ganze Jahr in der Bibliothek? Wir haben ca. 332 Stunden im Jahr für alle NutzerInnen geöffnet.

Kindern das Lesen nahe bringen. Viermal im Jahr kommen jeweils circa 100 Volksschüler einen ganzen Vormittag zu uns und leihen Bücher aus, die in der Schule weiter getauscht werden. Weiters müssen die zurückgebrachten Bücher wieder einsortiert werden. Vor den Ferien werden die Kindergarten-Schulanfänger für einen Vormittag eingeladen, die Bibliothek und unser Angebot kennen zu lernen. Wir singen und lesen mit ihnen, nach der Jause gibt es Kuchen, jedes Kind bekommt ein persönliches Lesezeichen und zum Abschied ein kleines Geschenk.

Bücherflohmarkt. Im Frühjahr wird ein Bücherflohmarkt mit den aussortierten und gespendeten Büchern, und Kaffee und Kuchen angeboten.

Ferienprogramm. Im Sommer beteiligen wir uns beim Ferienprogramm der Gemeinde und bieten eine Veranstaltung für die Kinder mit abschließender Grillei und Kuchen an. Im Sommer können die Kinder und Jugendlichen kostenlos Bücher und Spiele ausleihen und beim Bücherwurm-Gewinnspiel teilnehmen.

Autorenlesung. Ende Oktober findet die jährliche Lesung in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank statt, bei der von uns der Autor eingeladen und bezahlt wird.

Buchausstellung. Jedes Jahr findet ab 1. November die Buchausstellung mit Kaffee und Kuchen und Spielenachmittag statt. Und natürlich gibt es im Dezember

auch in der Bibliothek einen Christbaum mit Süßigkeiten für die Kinder.

Arbeit hinter den Kulissen. Für die Bücherei-NutzerInnen nicht sichtbar sind die monatlichen Treffen des Teams, um anfallende Arbeiten aufzuteilen. Das Leitungsteam trifft sich außerdem noch zusätzlich vor geplanten Veranstaltungen oder um Neues zu besprechen. Am Anfang jedes Jahres werden Buchhaltung und Jahresbericht samt Statistik gemacht. Übers ganze Jahr werden Bücher, Spiele, CD und DVDs eingekauft, eingebunden, katalogisiert und beschriftet. Immer wieder muss der Bestand überarbeitet werden, Altes bzw. Beschädigtes aussortiert oder neu gekauft werden. Wir haben ca. 8500 Medien, die verwaltet werden, immer wieder neu beschriftet und geordnet gehören. Natürlich gehen wir auch einmal im Jahr miteinander essen und machen einen Ausflug oder Theaterbesuch. Leider wird es immer schwerer, dies alles zu koordinieren, da jede/jeder unserer MitarbeiterInnen Familie und Arbeit hat. Und die meisten, wenn nicht alle, sind nicht nur in der Bibliothek, sondern auch noch in anderen Vereinen ehrenamtlich tätig. Deshalb möchte ich mich bei meinen MitarbeiterInnen bedanken, dass sie sich immer noch Zeit für diesen Dienst nehmen.

Sollte diese Zeilen jemand lesen, der uns in der Bibliothek unterstützen möchte, kann er/sie sich jederzeit bei den Öffnungszeiten oder auch gerne bei mir privat melden.

Bild oben: Bücherflohmarkt 2018

Bild Mitte: nach der Autorenlesung mit Christian Hartl

Bild unten: bei der Buchausstellung 2018



der Pfarre und
Marktgemeinde Zwettl

Öffnungszeiten Bücherei:

So: 8.15 — 8.45 / 9.30 — 11.30 Uhr

Mo + Mi: 18 — 19.30 Uhr

Sa: 18.30 — 19.30 Uhr

Pfarrheim (ebenerdig)

Marktplatz 1, Ecke Ringstraße

4180 Zwettl an der Rodl

07212/20054

E-Mail: mail@bibliozwettl.at
www.bibliozwettl.at

Frohe Weihnachten wünscht das Büchereiteam mit Margit Ratzenböck!



FOTO: FROSCHAUER



FOTO: BÜCHEREI



FOTO: FROSCHAUER

Qualitätszertifikat für Zwettler Kindergarten

Das Team des Pfarrcaritas-Kindergartens Zwettl an der Rodl wurde für die hervorragende pädagogische Arbeit ausgezeichnet.

Caritas
für Kinder
und
Jugendliche



FOTO: CARITAS

Kindergartenleiterin Ursula Stoik (vierte Stehende, v. l.) bei der Zertifikatsverleihung

Bei der Besprechung der Leiterinnen des gesamten Bezirkes wurde der Leiterin Ursula Stoik im Oktober 2018 das Qualitätszertifikat überreicht.

Kinder lernen jeden Tag. Und zwar spielerisch im Alltag. Deshalb spielt die Qualität der Kindertageseinrichtung eine große Rolle. Seit 2004 setzen sich die kirchlichen Kindergärten und Krabbelstuben in Oberösterreich mit ihrer pädagogischen Qualität auseinander. Dieser Qualitätsstandard wurde mit dem Qualitätsentwicklungsinstrument QAP.E (Qualität als Prozess in der Elementarpädagogik) eingeführt.

Die Leitung wählt mit ihrem Team ein pädagogisches Thema, wie beispielsweise die Mittagssituation, die sprachliche Förderung oder die Gestaltung des Gartens aus. In Workshops diskutieren die MitarbeiterInnen anhand eines strukturierten Ablaufs die vorgegebenen Qualitätskriterien. Verbesserungsmaßnahmen werden gemeinsam festgelegt und überprüft. Begleitet und unterstützt werden sie dabei von der Caritas-Fachstelle für kirchliche Kindertageseinrichtungen.



Neue Chormappen für den Kirchenchor Zwettl/R.

Kirchenchormitglieder (Mitte) bedanken sich bei der Raiffeisenbank Mittleres Rodl, insbesondere bei Bankstellenleiter Manfred Schwendtner (ganz links) und Fuchs Reinhard (ganz rechts) für die Unterstützung des Chores durch neue Mappen.

Jetzt neu! EZA-Verkauf

**JEDEN I. SONNTAG
IM MONAT, VORMITTAGS,
PFARRHEIM ZWETTL/R.**

Natürlich fair —
fairer Handel aus erster Hand

EZA



Wohin, was tun?

Adventkranzsegnung

SA 1. 12. 2018

PFARRKIRCHE ZWETTL/R.
16.30 UHR

Zur Wortgottesfeier sind Kinder und Erwachsene eingeladen mit ihren Adventkränzen in die Kirche zu kommen. Auch der von der Kopftuch- und Goldhaubengruppe geschmückte Lichterkranz am Marktbrunnen wird gesegnet. Danach gibt es noch Punsch vom Siedlerverein.



REISENBERGER

Rorate

Adventlich in den Tag starten

DO 20. 12. 2018

PFARRKIRCHE ZWETTL/R.
6 UHR

VERANSTALTER: FACHAUSSCHUSS SPIRITUALITÄT

Der morgendliche Gottesdienst stimmt mit Musik und adventlichen Texten auf das nahende Weihnachtsfest ein. Die Kirche ist nur mit Kerzen erleuchtet. Bitte Laternen mitbringen. Im Anschluss gibt es im Pfarrheim ein gemeinsames Frühstück, zu dem der Fachausschuss Spiritualität herzlich einlädt!



FRO

Kindersegnung

Für alle im letzten Jahr Geborenen

FR 1. 2. 2019

16 UHR
PFARRHEIM ZWETTL/R.

VERANSTALTER: FACHAUSSCHUSS KINDERLITURGIE

Die Pfarre lädt alle im letzten Jahr geborenen Kinder mit ihren Familien ins Pfarrheim ein zu einer kleinen Segensfeier. Die Kinder mögen behütet und von der Liebe Gottes umhüllt heranwachsen und sich entfalten — das will diese Feier zum Ausdruck bringen. Danach gibt es eine kleine Jause.



PIXABAY

„Karibik, Kaffee, Kontraste“ — Kolumbien

Multimediashow mit Livemusik

DO 7. 2. 2019

PFARRHEIM ZWETTL/R.
19.30 UHR

VERANSTALTER: KOGLER RENATE UND FRANZ

Ein Abend mit Bildern, Reportagen und Livemusik von Renate Kogler und Franz Marx: Kolumbien — kontrastreich und spannend. Das tropische Land fasziniert mit Naturwundern, bunten Kolonialdörfern, pulsierenden Städten, archäologischen Schätzen, heißen Rhythmen und sehr herzlichen Menschen.



KOGLER

„Laudato si“ und Franziskusfilm

Vortrag und Film

MI 13. 2. 2019

PFARRHEIM ZWETTL/R.
19.30 UHR, EINTRITT: 5 EURO

VERANSTALTER: KBW-TREFFPUNKT BILDUNG UND FACHAUSSCHUSS SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Pfarrer P. Wolfgang Haudum macht einen Kurzvortrag zur Enzyklika „Laudato si“ (Schreiben des Papstes zur Schöpfungsverantwortung). Dazu passend gibt es im Anschluss den beeindruckenden Franziskus-Film zu sehen. Ein Film über unseren Papst und die Themen, die ihn bewegen.



PIXABAY

SAMSTAG, 1. DEZEMBER

Gemeinsamer Mittagstisch, Pfarrheim
11.30 Uhr, (Info bei Irmi Gringer)
Adventkranzsegnung, Pfarrkirche 
16.30 Uhr (siehe Seite 18)

SONNTAG, 2. DEZEMBER

KIKI, Kinderwortgottesfeier 
Pfarrheim, 9.55 Uhr; **EZA-Markt**

MITTWOCH, 5. DEZEMBER

Griechisches Tanzen mit Dr. Hanni
Schneitler, Pfarrheim, 20 Uhr, VA: KBW
(jeden 1. Mittwoch/Monat, der Jänner-
termin entfällt, Änderungen möglich)

SAMSTAG, 8. DEZEMBER

Männertag der KMB, nach der Früh-
messe im Zwettlerhof (siehe Seite 13)

SONNTAG, 9. DEZEMBER

Sternsingerprobe, Pfarrheim, 10.45 Uhr

DONNERSTAG, 13. DEZEMBER

Weihnachtsfeier der kfb, Pfarrheim
14 Uhr

FREITAG, 14. DEZEMBER

Rorate der Senioren, Pfarrkirche
13 Uhr; anschließend im Zwettlerhof
vorweihnachtlicher Nachmittag mit Kon-
sulent Bauer und der Gitarrengruppe

SONNTAG, 16. DEZEMBER

Sternsingerprobe, Pfarrheim, 10.45 Uhr

MONTAG, 17. DEZEMBER

Krankenkommunionen, vormittags

DONNERSTAG, 20. DEZEMBER

Rorate bei Kerzenlicht, Pfarrkirche
6 Uhr, anschließend Frühstück im Pfarr-
heim (siehe Seite 18) 

SONNTAG, 23. DEZEMBER

Sternsingerprobe, Pfarrheim, 10.45 Uhr

Angebote mit diesem Zeichen:
auch für Kleinkinder geeignet

**IMPRESSUM:**

Alleinhaber, Herausgeber, Verleger:
FA Öffentlichkeitsarbeit Pfarre Zwettl/R.
Marktplatz 1, 4180 Zwettl/R.
Tel.: 07212/6543-0

E-MAIL: PFARRE.ZWETTL.RODL@DIOEZESE-LINZ.AT
HTTP://PFARRE-ZWETTL-RODL.DIOEZESE-LINZ.AT

Redaktion und Layout:
Magdalena Froschauer-Schwarz

Weihnachten

MO, 24. DEZEMBER

HEILIGER ABEND
8 Uhr, Hl. Messe
Kinderfeier zur Weihnacht, 16 Uhr 
Pfarrkirche
Christmette, 22 Uhr, Pfarrkirche

DI, 25. DEZEMBER

CHRISTTAG
Hirtenmesse, 7.30 Uhr, Pfarrkirche
Hochamt, 10 Uhr (Der Kirchenchor
singt die „Deutsche Messe zur Weih-
nacht“ von Hubert Hanghofer)

MI, 26. DEZEMBER

STEFANITAG, Frühmesse, 7.30 Uhr
Messe, 10 Uhr
Entsendung der Sternsinger

MO, 31. DEZEMBER

SILVESTER
Messe zum Jahresschluss, 17.15 Uhr

DI, 1. JÄNNER 19

NEUJAHR
Frühmesse, 7.30 Uhr; **Amt**, 10 Uhr

SO, 6. JÄNNER 19

DREIKÖNIG
Frühmesse, 7.30 Uhr; **Amt**, 10 Uhr

SAMSTAG, 5. JÄNNER

Gemeinsamer Mittagstisch, Pfarrheim
11.30 Uhr, (Info bei Irmi Gringer)

FREITAG, 11. FEBRUAR**SAMSTAG, 12. FEBRUAR**

Kleidertausch, Pfarrheim (siehe Seite 7)

SONNTAG, 27. JÄNNER

Familiengottesdienst, Pfarrkirche
10 Uhr, Gestaltung Kindergarten 

FREITAG, 1. FEBRUAR

Lichtmessfeier für alle Neugeborenen,
Pfarrheim, 16 Uhr (siehe Seite 18) 

SAMSTAG, 2. FEBRUAR

Mittagstisch, Pfarrheim, 11.30 Uhr
(Info bei Irmi Gringer)

SONNTAG, 3. FEBRUAR

KIKI, Kinderwortgottesfeier 
Pfarrheim, 9.55 Uhr; am Vormittag auch
Pfarrcafé (kfb) und EZA-Markt



Friede den Menschen
auf Erden, die guten
Willens sind!

FOTO: FROSCHAUER

MITTWOCH, 13. FEBRUAR

Vortrag und Film „Laudato si“ mit
P. Wolfgang Haudum, Pfarrheim
19.30 Uhr (siehe Heftückseite)

SAMSTAG, 2. MÄRZ

Mittagstisch, Pfarrheim, 11.30 Uhr

SONNTAG, 3. MÄRZ

KIKI, Kinderwortgottesfeier 
Pfarrheim, 9.55 Uhr; **EZA-Markt**

**SONNTAG, 28. APRIL
BIS SAMSTAG, 4. MAI 2019**

Pfarrfahrt nach Südtirol, das genaue
Programm wird noch bekanntgegeben.
(Anmeldung bei Johanna Gußner:
Tel.: 0664-73 64 63 40)

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DAS
OSTERPFARRBLATT: SO 10. März**

MI 13. 2. 2019

**Vortrag zur Papstencyklika „Laudato si“,
anschließend der Film über Papst Franziskus**

Referent: Mag. P. Wolfgang Haudum

Mi 13. Februar, 19.30 Uhr, Pfarrheim Zwettl/R.

Eintritt: 5 Euro

Filmtitel: „Papst Franziskus— Ein Mann seines Wortes“ (ein Film über unseren Papst und die Themen, die ihn bewegen. Der Film lief heuer im Sommer in den Kinos).

Veranstalter: KBW-TREFFPUNKT BILDUNG und FACHAUSSCHUSS SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG



**FRANZISKUS
— DER FILM**